



Schlesische privilegierte Zeitung.

No. CXXXX. Sonnabends den 28 November. 1789.

Berlin, den 24. November.

Se. Königl. Majestät haben allergnädigst geruhet, bei dem Depotbataillon Jung-Bornstedtschen Regiments, den Premierlieutenant, Hrn. Rose, zum Stabskapitain; und den Sekondelieutenant, Hrn. Kunzen-Dorff, zum Premierlieutenant;

Bei dem Koschenbahr'schen Regim. den Portepée-Fähnrich, Hrn. v. Sanden, zum wirkl. Fähnrich; und

Bei der Artillerie, den Premierlieutenant; Hrn. Pudor, zum Stabskapitain; den Sekondelieutenant, Hrn. v. Möllern, zum Premierlieutenant; und den gefreiten Korporal, Hrn. Penne, zum Sekondelieutenant zu ernennen.

Auch haben Se. Königl. Majestät Dem Ober-Bergrath, Herrn Baron von Harzenberg, zu Dero Kammerherren ernannt und bestellt.

Auch Ihren Königl. Hoheiten dem Kronprinzen und dem Prinzen Ludwig sind, mit Genehmigung Sr. Maj. des Königs, am 19ten d. von dem Englischen Arzte Herrn Brown die Blattern eingimpft worden. Sonntags ward in den hiesigen Kirchen ein

Gebet für sämtliche inokulierte Königl. Kinder von den Kanzeln verlesen.

Dem Prinzen Ludwig von Preussen K. H. haben Se. Majestät an Seinem Geburtsstage eine mit Brillanten besetzte goldne Uhr zu schenken geruhet.

Auszug eines Schreibens aus der Gegend von Bender, vom 13. Nov.

Es ist Hoffnung daß wir in diesen Tagen Meister von Bender seyn werden, denn vorgestern früh marchirte das Corps des Gen. Samoilon auf 5 Werste um die Stadt herum um sich mit allen denen Corps zu vereinigen, die die Stadt sezo einschließen sollen, indem schickte der Capitain Bascha einen Aga zum General, um ihm zu melden, daß die Festung capituliren wolle, wenn der Fürst (v. Potemkin) selbiger honorable Conditionen vermilligen würde. Der Fürst schickte sogleich hin um der Garnison und allen Einwohnern die nicht bleiben wollten, freyen Abzug mit ihren ganzen Vermögen anzubieten. Aber zugleich befahl der Fürst, dem ganzen Heer, heranzurücken. Alle Anstalten sind gemacht daß die Festung nicht widerstehen kann. 2000 Caporeggi kommen von Dezakow über Aistermann auf

bewaffneten Fahrzeugen den Fluß herauf: der General Boudowltsch ist von Dajakow durch die Steppen gegen über Bender angekommen, und hat 50 Belagerungs-Stücke, und Mörsern mitgebracht. Die Corps von Dolgorufi, Potemkin, Kretschesnikoff, Salmer, Heiling und Samoilow, werden es rund um einschließen und die Tranchéen sollen noch heute eröffnet werden, unter der Vorstadt selbst.

Warschau, vom 21. November.

Aus Beshopol der letzten Pohlen. Grenzstadt kommt eben die Nachricht an daß daselbst ein Courier vom Fürsten Potemkin nach Petersburg durchgesiret, mit der wichtigen Nachricht daß Bender sich auf Capitulation ergeben, und zwar auf folgende Art: der Fürst Potemkin nachdem solcher mit der Armee von Kilia zurück gekommen, hatte einen großen Transport von Victualien und Kriegsbedürfnisse so für Bender bestimmt aufgehoben, durch die Besatzung von Altermann und Palanka war die Garnison sehr gedrängt, der kommandirende Pascha trug dem Fürsten Waffenstillstand an, die Antwort aber bestand auf Capitulation nebst einer Erklärung der bedenklichen Lage der Festung. — Es wurde dem Commandant freier Abzug mit allen was sie fortbringen konnten zugesprochen, und den Abgang des Couriers war man mit den Capitulations-Punkten beschäftigt. Diese Nachricht ob solche gleich unerwartet wird dennoch keinen Einfluß auf das angenommene System haben, da man mit bestimten Eifer die Gegenstände der Armee in Ordnung bringt.

Wiener Hofbericht, den 19. Novbr.

Kriegsvorfälle.

In Betrachtung, wie wichtig die Erhebung der Palanka und des festen Schlosses von Gladova an sich wäre, und daß dadurch der Festung Orsova alle Gemeinshaft auch auf dem rechten Ufer der Donau ganz abgeschnitten, und dieselbe sich zu ergeben um so eher genöthiget würde, ertheilte der kommandirende General, Feldmarschall Baron von

Randon, dem Feldmarschalllieutenant, Grafen von Wartenleben, den Auftrag, über das Gebirge einen Fahrweg nach Gladova ausfindig zu machen oder zurechten zu lassen, weil die gewöhnliche Strasse, welche zwischen dem Fuße des Gebirgs und dem rechten Ufer der Donau durch das feindliche Fort Elisabeth dahin führet, gegenwärtig nicht eingeschlagen werden konnte.

Der Herr Feldmarschalllieutenant ließ daher einige Tage hindurch mit Anstrengung aller Kräfte, einen alten Weg herstellen, der von dem eine halbe Meile oberhalb Orsova liegenden feindlichen Dorfe Contulova, über das Gebirge führet, und seit vielen Jahren nicht mehr befahren worden war.

Es war des kommandirenden Generals Absicht, sobald dieser Weg hergestellt seyn würde, ein angemessenes Corps über die Donau setzen, und nach Gladova vorrücken zu lassen, um den dort mit einem Corps von 8 bis 10,000 Mann, theils Infanterie, theils Reiteren stehenden Seraskier, Jusuff Pascha, anzugreifen, zu schlagen, und dann Gladova einzunehmen.

Sobald aber der Seraskier von unserer Arbeit an dem Gebirgswege Nachricht erhielt, und den Angriff vermuthen konnte, zog derselbe sogleich ab, und ließ bloß eine Besatzung in Gladova zurück. Daher sandte auch der kommandirende General bloß ein kleines Corps dahin, welches unter dem Commando des Generals Fabry, aus 2 Bataillonen von Lattermann, unter dem Obersten Steenssch, mit Fintengeschütz, 2 zwölfstündigen Kanonen und 4 Haubizen, und aus 3 Divisionen Husaren, 2 von Wurms mit dem Obersten Nauendorf, und 1 von Erdödy, mit dem Oberstlieut. Kevay, bestand.

Dieser Trupp setzte am 6. Nov. über die Donau. Ein zu eben dieser Zeit eingefallener heftiger Regen, machte den steilen Gebirgsweg äußerst beschwerlich, und verursachte, daß zwey Tage, der 7. und 8. Novbr. zugebracht werden mußten, das Gesäß bis auf den höchsten Gipfel des Gebirges zu brin-

gen. Am 8. Nachmittags konnten endlich unsere Truppen bis auf zwei Stunden von Gladova vordringen. Hier blieben sie die Nacht über verborgen, am folgenden Tage aber des Morgens, brachen sie neuerdings auf und näherten sich Gladova bis auf eine Kanonenweite.

Nach einem von dem kommandirenden Generalen aus dem Lager am Berge Ulion eingelangten Berichte vom 11. Nov. schickte der General Fabry, nach der ihm erteilten Anweisung, den Oberleutnant Juerczil vom Generalstabe, mit einem Trompeter nach Gladova die Besatzung aufzufordern. Auf die von derselben erteilte Antwort, daß sie sich nicht eher ergeben würde, bis Orsova sich ergibt, um dann sich an die Besatzung dieser Festung anzuschließen, forderte der General Fabry, daß sie sogleich die Palanka und das feste Schloß gutwillig ausliefern müßte, oder sonst mit Gewalt dazu würde genötigt werden.

Die feindliche Besatzung machte hierauf das Ansinnen, ihr 3 Tage Bedenkzeit zu gewähren; als aber der General Fabry auch diesen Aufschub versagte, und seine Drohung erneuerte, verlangte sie zu kapituliren, und ergab ohne einen Schuß gethan zu haben, unter der einzigen Bedingung des freien Abzugs, die Palanka und das Schloß mit allem Kriegs- und Mundvorrathe. Dieser bestand aus 27 metallenen, und 4 eisernen Kanonen, 2544 Zentner Pulver, einer großen Menge von Kugeln, vielem Schanzzeuge, 753 Zentnern Mehl, 250 Zentnern Zwieback, 150 Mägen Gersten, und 1900 Mägen Haber.

Die feindliche Besatzung bestand aus Mehmed, Pascha von drei R. Köschweissen, Ibrahim, Pascha von zwei Köschweissen, dem Janitscharen Aga Husein, dem Spahi Aga Suleimann, dem Halabeg, 324 Spahis, und 153 Janitscharen, die bey ihrem Abzuge, von Gladova bis zu der Brücke des Timock durch Mannschaft unserer Abtheilung begleitet worden sind, und dann weiter ihren Weg nach Widdin genommen haben.

Durch den Besitz von Gladova sind wir

Meister von der ganzen sehr wohlhabenden und noch unverheerten Landschaft Kraina, die aus mehr als 150 Marktflecken, und Dörfern besteht.

Da nach den an den kommandirenden General vorläufig eingelangten Nachrichten, der mit einem Theile des ihm anvertrauten Korps aus Siebenbürgen in die Wallachei eingerückte Feldzeugmeister Fürst v. Hohenlohe, bereits Krasova besetzt hat, (nachdem dieser Ort bey Annäherung der Unsrigen so gleich von dem Feinde verlassen worden ist) auch der Feldmarschall, Prinz von Coburg, nach erhaltenen Verstärkung aus Siebenbürgen, mit 6 Bataillonen und 7 Divisionen seines Korps nach Bukarest aufgebrochen ist, um diese Stadt ebenfalls in Besitz zu nehmen, so hat nun die Festung Orsova von keiner Seite die geringste Hülfe mehr zu erwarten, und sind von dem kommandirenden Generale die Anstalten getroffen worden, daß ungeachtet der bereits eingetretenen sehr übeln Witterung, gegen die noch immer sich halbspöttig bezeugende feindliche Besatzung, die Unternehmung fortgesetzt wird.

Ungarische Nachrichten.

Feldlager bey dem Ulion den 9. Nov. Der Pascha von Orsova zeigt durch sein Betragen, daß er nicht auf den Kopf gefallen ist. Er vertheidigt sich so gut, daß wir ihn nicht eher werden beugen können, als bis das schwere Donnergeschütz von Belgrad angekommen seyn wird. Gestern und heute sind 16 Mann und 1 Artillerieoffizier durch das feindliche Feuer verwundet worden, und davon sind 7 gestorben. Die Belgrader Fürsten halten noch bey Paradina und dieser Gewiss, weil der Pascha von Orsova, gleich auf das erste Ansuchen des Belgrader Pascha geantwortet hat: „er brauche seine Schiffe und seine Leute jetzt selbst zur Rettung der besten Habschaften von Orsova; überhaupt dürfe er sich jetzt, da die Gjaur schon im Angesicht der Festung ständen, nicht durch solche Transporte schwächen, und die feigen Belgrader in die Festung aufzunehmen, wäre unklug, denn hätten sie

sich in Belgrad tapfer gehalten, so würde Orsova jetzt nicht bedroht."

Orsova den 10. November. Heute ist ein Kurier aus der Wallachei bey dem Herrn Feldmarschall eingetroffen, welcher die frohe Nachricht brachte, daß die Generale Fabrian und Blüthenberg, denen die Expedition anvertraut war, Gladowa sammt der nahe stehenden Palanka in Besitz genommen haben. Der Mannschaft wurde freyer Abzug mit Habe und Gut gestattet, jedoch mußten sie 31 Kanonen, und allen Mund- und Kriegsvorrath zurücklassen. Der Vorrath an Lebensmitteln soll daselbst so beträchtlich seyn, daß einige Regimenter davon den Winter über leben können. Erdödy und Luttermann werden vermuthlich daselbst in Winterquartier bleiben. — Auf diese Nachricht ließ der Herr Feldmarschall Laudon die Festung Orsova noch einmal auffordern; und gleich darauf wurden weiße Fahnen in Orsova aufgesteckt, auch kamen einige Abgeordnete herüber zum Herrn Feldmarschall, welche um einige Bedenkzeit baten. Seit 10 Uhr geschieht kein Schuß mehr, und man hofft, daß die Besatzung nun gerne capituliren werde, da ihnen durch den Verlust von Gladowa alle Zufuhr abgeschnitten ist. Man sah die Türken haufenweise aus den Kasematten hervorkriechen, um frische Luft zu schöpfen. — Heute ist auch das schwere Geschütz von Belgrad angekommen, und wenn die Türken sich noch nicht ergeben wollen, so soll durch 24 Stunden ein unaufhörliches Feuer auf die Festung gemacht werden.

Metriala den 6. November. Seit dem 3. d. M. waren unsere an der Gränze in 3 Abtheilungen stehenden Truppen beständig unter den Waffen, weil alle Kundschafter aussagen, daß der Wascha von Scutari am 2ten oder 4ten bey Novi über die trockene Gränze einbrechen wolle, und daß zu gleicher Zeit auch bey Kersinla und Moskowitz feindliche Auffälle gemacht werden sollten. Am 4ten fing es aber an, sehr stark zu regnen, und das stürmische Wetter hält noch immer an; dieß

ist wahrscheinlich die Ursache, daß bisher noch kein Angriff, erfolgt ist. denn die meisten Flüsse und Flüsse sind angeschwollen und haben an manchen Orten weite Strecken überschwemmt. Noch vor einigen Wochen hätten wir demjenigen ins Gesicht gelacht, der behauptet hätte, daß uns der berüchtigte Wascha von Scutari in diesem Jahre noch so beschäftigen würde. Der Herr General Baron Quosdanovich hatte die erste Nachricht von der Ankunft dieses Wascha, er meldete dieselbe schon am 13. October; aber damals wollte es niemand glauben, weil man nicht einsehen konnte, was den Mahmud Wascha so spät nach Bosnien führte. Die Sache hat sich aber aufgeklärt; der Wascha von Scutari wollte mit 24,000 Mann nach Serbien marschiren, und vereinigt mit dem Ali bey Wascha die belagerten Belgrader befreien. Da er aber auf dem Marsche erfuhr, daß Belgrad schon verloren sey; so machte er bey Jajza Halt, und beschloß endlich den Verlust Belgrads in Kroatien zu rächen. Jetzt steht er an der trockenen Gränze unweit Novi, und geht mit großen Planen schwanger. Gelingt es uns, seine überlegene Macht zu schlagen; so beschützen wir Kroatien vor Barbaren, die schon mit Morben und Rauben schwanger gehen, und machen damit auf ganz Bosnien den tiefsten Eindruck. Das Glück war unsern Waffen diesen ganzen Feldzug günstig, wir hoffen also auch, daß es uns jetzt nicht verlassen werde. Die Verheerungen einzelner Gränzdörfer werden wir nicht verhindern können, denn wir dürfen unsere Kräfte nicht zu sehr theilen; allein ein entscheidendes Treffen kann alles ersetzen, und das Beispiel des Prinz Koburgschen Corps, das mit 20,000 Mann 100,000 Feinde schlug, flößt uns Muth ein; hiezu kommt noch, daß der Wascha von Scutari allerley zusammengerafftes, ungeübtes Volk, und sehr wenig Geschütz haben soll.

Mitgrabitzka den 9. Nov. Für das Grazerbäcker Regiment sind die Winterquartiere auf folgende Art bestimmt: 2 Compagnien

kommen in die obere Regimentsstraße nach Jablanag, Mlaka und Kofarlica; 2 Compagnien werden hier in die Ober- und Unterbaros verlegt; der Herr General Baron von Quosdanovich kommt nach Dautschau und der Staat nach Bodegrai; Herr Major Elin bleibt auf dem Cordou stehen, und bezieht in Altgradiska das Quartier des Herrn Generals in dem Contumazhause; alle 15 Tage giebt das Regiment 200 Mann in Dienst nach Verbie, woselbst Herr Hauptmann Gerhard als Kommandant bleibt. — Der Bassa von Scutari scheint aber die Anordnung unserer Winterquartiere zu verändern. Am 2. in der Nacht traf eine Stafette von dem Herrn F. M. L. Wallisch ein, worin von hier Truppen verlangt werden. Der Herr General Quosdanovich hat deswegen sogleich eine Stafette an den Herrn Feldmarschall Laudon expedirt, und unterdessen eine Division des Gradiskaner Regiments bis Mofka marschiren lassen; und diesen Augenblick marschiren noch 4 Compagnien von der Garaison und 2 Compagnien von Gradiskanern nach, weil es heißt die Feinde wären bereits über die Gränze und hätten schon einige Dörfer verheeret. Gewiß ist es, daß man schon seit gestern öfters Kanonenschüsse gehört hat, es kann aber seyn, daß dieses von unsern Truppen geschieht, um den Feind an mehreren Orten zu alarmiren.

Die Fokeler, sagt man, haben nicht viel Zutrauen zu dem Bassa von Scutari, und nennen ihn Putschatlia; in seinem Lager sollen sich 3 verkleidete Franziskaner befinden, auf deren Treue sich die Christen Rechnung machen. Nach mehreren Nachrichten soll der Bassa von Travnik strangulirt worden seyn, vermuthlich weil er Verbie nicht gerettet hat. Man sagt der dazu bestellte Rapischi Bachi habe sich schon lange im Lager zu Podhradniga aufgehalten, bis er endlich seinen Vortheil gesehen habe, diesen Auftrag auszuführen.

Schreiben aus Paris, vom 9 Novemb.

Der Graf von Mirabeau spielt eine so große Rolle in der Nationalversammlung,

daß alles das, was ihn betrifft für sehr interessant ist. Die folgethe Begebenheit ist der Gegenstand aller Conversation: In einer Gesellschaft von 20 Personen näherte sich Herr C***, Deputirter von St Domingo, dem Grafen von Mirabeau, und sagte ihm laut genug, daß es wenigstens die Nachbarn hören konnten, sehr beleidigende Dinge. Der Graf antwortete nichts. Der Deputirte wiederholte seine Rede; ihm ward aber nichts geantwortet. Der Vicomte von Mirabeau, Bruder des Grafen, kam hierauf zur Gesellschaft. Der Deputirte sagte ihm, was er zu seinem Bruder gesprochen habe und fügte noch hinzu: „Er muß taub seyn, weil er mir nicht geantwortet hat.“ Aber der Graf ließ sich auch dadurch nicht aufbringen. Den Tag darauf sagte der Graf von Lantres in der Nationalversammlung zu ihm: „Es ist mir lieb, Sie zu sehen; ich fürchte, Sie möchten verwundet oder getödtet worden seyn. Sie haben also den Herrn C***, der Sie beschimpft hat, getödtet?“ Der Graf von Mirabeau antwortete weiter nichts, als, daß man mit dem Degen in der Hand keine Constitution mache.,,

Der Marquis von St. Hürdque, der, wie zu seiner Zeit gemeldet ist, arreirt ward, ist wieder losgelassen, unter der Bedingung, sich wieder zu stellen, wenn es verlangt wird.

In der Nacht vom 6ten auf den 7ten ist der Baron von Bezenval nach dem Chatelet gebracht worden, wo selbiges das Urtheil über ihn sprechen wird.

Zu Marseille ist eine Menge Getraide angekommen, welches hier großes Vergnügen verursacht hat. Die Stadt Caen hat die Ausfuhr des Getraides aus ihrem Gebiet verboten, obgleich die Nationalversammlung dergleichen Verbote ausdrücklich untersagt hat. (Die Fortsetzung folgt künftig.)

Kleve, den 18. Nov.

Unsre nach Lüttich bestimmten Truppen sind alle in Wesel und der umliegenden Ge-

gend versammelt, wo sie nur den letzten Beschl. erwarten, um sich in Marsch zu setzen.

Breslau, den 25. Novbr.

Heute wird im Wäferschen Schauspiel:

haute aufgeführt: Die Erbschleicher, ein neues Lustspiel in 5 Akten, von Friedrich Wilhelm Gotter.

A — 1. — XII. — 5. — 1.

In der privilegirten Schlesiſchen Zeitungs-Expedition, Wilhelm

Goetlieb Korn's Buchhandlung ist zu haben:

Ueber Rousseaus Charakter und dessen Schriften in Briefen, von der Frau von Staël. 8 Epj. 1789 8 fgr.

Duffauſen's Andr. Abhandlung über die Natur und Ursache des Wasserbruchs durch das Urzneymittel, a. d. Fr. 8 Epj. 1790. 13 fgr.

Sammlung, neue, der auſerſeſten und neuſten Abhandlungen für Wundärzte, aus verschiednen Sprachen überſetzt, 248 und letztes Stck. 8 Epj. 789 1 Rt.

Regierungsgeschichte Peter des Grausamen, Königs von Kasilien und Leon. 2 Th. a. d. Eng. 8 Epj. 790 1 Rt. 5 fgr.

(Bekanntmachung.) Die Kön. Krieges- und Domänenkammer läßt dem Publico hierdurch bekannt machen, daß auf den 15 Dec. c. a. aus denen Briggſchen Anteſorſten 234 Stämme Bau- und Nutzholz Eichen von verschiedner Stärke an den Meistbleibenden verkauft werden ſollen. Kaufluſtige haben ſich um ſolche Inaugenſcheine zu nehmen bey dem Forſtamt des Brigg zu melden, und ihr Pliztum an beſagtem Tage früh Morgens um 10 Uhr auf der Königl. Cammer abzugeben. Breslau den 12 Nov. 1789.

(L.S.)

Kön. Pr. Bresl. Krieges- und Domänenkammer.

(Anzeige.) Von der Kön. Oberſchl. Oberamtsregierung alhier werden auf Ansuchen des Lieutenant Gilbert Alexander von Gasczyk des von Mengdenſchen Reg. Culſtaziers alle diejenigen, welche folgende verlohren gegangen, und ad effectum amortisationis gerichtlich aufgebote Instrumenta, nämli. 1. Eine Rekognition d. d. Brigg den 13 Aug. 1772 super facta intabulatione einer von dem George von Ziemiecki eingelegten Proſtation de non amplius intabulando auf Jaſchkowiz nach Höhe der ihm von ſeiner Schweſter Mariane verehli. von Gasczyk angeblich ſchuldigen 2000 Rt. 2. Ein von der Mariane von Gasczyk geb. v. Ziemiecki ſub dato Gleiwiz den 4ten April 1772 an ihren Bruder den George von Ziemiecki zuſammen über 1000 fl. ausgeſtelltes, und auf Jaſchkowiz zu intabuliren verſprochenes Schuldinstrument, nebst dabey befindlichen Protokoll des Magiſtrats zu Gleiwiz de ob. d. über die von der benannten Schuldnerin pravia certiorations, erfolgte Renunciation ihrer weiblichen Verechtfame. 3. Ein dergleichen Instrument d. d. Gleiwiz den 29 Jun. 1772 von der nämli. Schuldnerin an denſelben Gläubiger ausgeſtellt, über 2000 fl. rheinl. nebst gleichmäßigen Certiorations- und Renunciationsprotokoll de Otto Gleiwiz den 29 Jun. 1772. 4. Eine Rekognition d. d. Brigg den 8 Nov. 1773 super facta intabul. vorſtehender beyder Schuldinstrumente für den George v. Ziemiecki auf das Gut Jaſchkowiz nebst darauf befindlichen Vermerk vom 2ten Sept. 1774 über eine von denen auf das verpfändete Gut Term. Joh. a. ej. ausgefertigten Pfandbriefen erhaltene abſchl. Zahlung per 1080 Rt. und der denen neu ausgefertigten Pfandbriefen reſpekta des verbleibenden Reſts ertheilten ceſſio prioritatis. 5. Ein von der Mariane von Gasczyk geb. von Ziemiecki, und ihrem Ehemann den George von Gasczyk ſub dato Posen den 3ten Auguſt 1771. an den Chriſtian Friedrich Kandler zu Deuthen über 1000 Rt. ſchw. Cour. ausgeſtelltes, und auf Jaſchkowiz zu verſichern verſprochenes Schuldinstrument, und endlich 6. Eine über die erfolgte Eintragung vorſt. Instrument, auf das benannte Gut Jaſchkowiz für den Chriſtian Friedrich Kandler ausgefertigte Res

Cognition d. D. Krieg den 18 Sept. 1772. In Händen haben, oder welchen aus Bräutern entweder an die Aussteller, und die darinn enthaltenen Capitalien per 1000 fl. 2000 fl. u. 1000 Rtl. schwer Cour. oder an das verpfändete Gut Zischkowitz im Poser Kreise, als Eigenthümer, Pächter, Pfandes- oder Prieftershaber irgend ein Anspruch zustehen möchte, hierdurch edictalliter vorgeladen und angewiesen, binnen 3 Monath vom 30 Dst. a. c. anzurechnen, und längstens in termino peremptorio & ultimo den 30 Jan. 1790 vor dem Deputato Collegii unserm Oberamtsrath Bruno vormittags um 9 Uhr auf dem hiesigen Oberamt entweder persönlich, oder durch einen mit Specialvollmacht legitimirten und hinlänglich instruirten Bevollmächtigten aus der Zahl unserer hiesigen Justizcommissarien zu erscheinen, ihre vermeintliche Ansprüche nicht nur gehörig anzumelden, sondern auch auf eine rechtliche Art auszuführen, mit der Warnung, daß diejenigen, welche dieser Anweisung binnen der bestimmten peremptorischen Frist nicht Folge leisten, mit denen ihnen etwa an die Aussteller abgedachter Instrumente, und besonders an das verpfändete Gut Zischkowitz zustehenden Realansprüchen durch den zu eröffnenden Präklusionsbescheid gänzlich abgewiesen, und ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt, die aufgetriebenen Instrumenta hingegen in Contumaciam für amortisirt werden geachtet werden. Wornach sich also zu achten. Krieg den 6 Dst. 1789. Kön. Preuß. Oberschles. Oberamtsregierung.

(Gestohlnelhr.) Breslau d. 26 Nov. 1789. Es ist hier in der Nacht vom 24 auf den 25 dieses eine moderne runde Elschuhre mit emailirtem Zifferblatt und vergoldeten Gestelle und Einfassung von Bildhauerarbeit, welche Viertelstunden und Stunden schlägt, auch bey jeder Viertelstunde die Stunde repetirt, aus dem Platerhause zur goldnen Sonne auf der Bischofsgasse, dem Redoutensaal gegenüber gestohlen worden, sollte sie jemanden zu Gesicht kommen, der dieselbe den Inhaber anzuhalten, und Anzeige davon bey dem Haushälter in gedachtem Hause gegen eine gute Belohnung zu machen.

(Lotterienachricht.) Bey der 5ten Classe 22r Verl. Classenlotterie ist bey mir gewonnen worden 1 Gewinn a 1000 Rt. 1 Gewinn a 150 Rt. 2 Gewinne a 100 Rt. 4 Gewinne a 50 Rt. 8 Gewinne a 20 Rt. 22 Gewinne a 18 Rt. Die Gewinne können sobald die Zuschußgelde eingehen, in Empfang genommen werden. Neue Loose in halben wie auch Viertellose stehn zu Diensten, auch zur Zahlenlotterie werden jederzeit alle beliebige Sätze angenommen. Breslau den 25 Nov. 1789.

Wenzel, wohnhaft bey der Mühlenforte.

(Zu verpachten.) Wir Furgermeister und Rath der Kön. Mediatstadt Großtreblich machen dem Publico hiermit bekannt, daß die städtische Mauthbrack ult. Dec. c. a. zu Ende gehet, dieselbe auf 3 nacheinander folgende Jahre vom 1sten Jan. 1790 bis ult. Dec. 1792 anderweitig an den Weißbleibenden verpachtet werden soll. Es werden daher alle Pachtlustige hiermit vorgeladen, in dem zur anderweitigen Verpachtung auf den 15 Dec. c. a. anberaumten Term. Pkt. auf unserm Rathhause früh Morgens um 9 Uhr zu erscheinen, und ihr Gebot abzugeben, wogegen der Pest- und Weißbleibende zu gewärtigen hat, daß ihm diese Pacht zugeschlagen, und nachher auf keine weitere Gebote Rücksicht genommen werden wird. Wornach sich zu achten. Großtreblich den 20 Dst. 1789.

(Zu verauktioniren.) Von Seiten des Hochadl. v. Garnierschen Langendorfer Gerichtsamtes werden 10 Eimer erdin. guter Kornbrandtwein ad Term. Pkt. den 24 Nov. d. J. einmal für allemal ausgedoten, Liebhaber welche diesen Brandtwein käuflich zu akquiriren gemeint, können sich in der gewöhnlichen Gerichtsstätte in Langendorf vormitt. um 9 Uhr melden, und der Weißbleibende gegen baare Bezahlung sich des Zuschlags versichern. Tarnowitz den 17 Dst. 1789.

(Ediktalitation.) Melße den 3 Aug. 1789. Die Magistratsratlichen Stadtgerichte zitiren nachstehende hiesige Stadtkinder, nämlic den Destillateur Jenaß Mehr, Glaser Carl Mehr, den Bäckergesellen Franz Hartmann, und den Sattlergesellen Joseph Dietrich oder deren Leibeserben binnen 9 Monaten, und spätestens in dem auf den 2ten Jun. 1790 anberaumten Term. ultimo & peremptorio früh um 8 Uhr zu Rathhause vor dem von uns ernannten Deputato Herrn Stadtsyndikus Selbstherr, entweder persönlich, oder durch mit gerichtliche Zeugnisse von ihrem Leben und Aufenthalt versehene, und sonst gehörig legitimirte und instruirte Mandatarios zu erscheinen, wegen ihrer bisherigen Abwesenheit sich zu verantworten, im Ausenbleibungsfalle haben sie zu gewärtigen, daß sie für todt geachtet, ihr zeitlich unter gerichtliche Verwaltung gestandnes Vermögen denen sich gemeldeteten Erben, oder nach Befund der Umstände *Fisco regio* werde schjudizirt, und sie aller Erbschaftsanfälle im Koni Preuss. Lande vor verlastigt werden erkannt werden. Uebrigens gereicht denenselben oder ihrer Erben in Ermangelung näherer Bekanntschaft zur Nachricht, daß sie sich an den Herrn Capitelsyndikus Görlisch, oder Landschaftssyndikus Hrn. v. Weym verenden, und dieselben bevollmächtigen können.

(Citatio.) Von den Stadtgerichten zu Neuruppin wird die von dort gebürtige Marie Wicken, nachher verwitwete Schneider Rambach zu Potsdam, oder deren unbekante Erben und Erbnehmen, welche nach dem Ableben ihres Mannes im Jahr 1763 von Potsdam nach Berlin gezogen seitdem aber von ihrem Leben und Aufenthalt keine Nachricht gegeben, und für welchen aus der Erbschaft ihrer daselbst vor kurzem verstorbenen Halbschwester Gottliebe Heinen 146 Rtlr. 11 Sgr. 8 d. *ad Judicialdepositum* gekommen, auf Ansuchen ihrer dasigen nächsten Testatorben dergestalt ediktaliter zitiert, daß sie in dem auf den 27 May 1790 angesetzten Termin Morgens um 9 Uhr auf dem dasigen Rathhause erscheinen, sich als solche zu legitimiren, oder zu gewärtigen, daß sie ausbleibenden Falls für todt geachtet, und obige 146 Rtlr. 11 Sgr. 8 d. denen sich gemeldeteten nächsten Erben werden überlassen werden. Neuruppin den 14 Aug. 1789.

Richter und Assessores der hiesigen Stadtgerichte.

(Bekanntmachung.) Da verschiedne Leute in dem Irrthum stehen, als wenn mit mein seliger Mann, der Freyherr von Fragstein mein ganzes Vermögen durchgebracht hätte, so dient hiemit zu jedermanns Wissenschaft, daß bey mir 10,000 Rtl. zur ersten Hypothek pündlich zu haben sind, welcher Quantum selbst denjenigen, die gegen meinen verstorbenen Mann die Prodigalitätserklärung nachgesucht, gegen gehörige Sicherheit zu Diensten steht. Falkenberg den 14 Nov. 1789. verw. Freyln v. Fragstein, geb. Gräfin v. Schlegenberg.

(Citatio.) Der Magistrat zu Pölkwitz zitiert alle und jede, welche an den von hier entwichnen Züchnero-eisser Gottlieb Rumpelt einige Forderungen und Ansprüche haben, ad Term. perempt. den 17 Febr. 1790, um Prätensa zu liquidiren und zu justifiziren, im Ausenbleibungsfalle aber haben selbige zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen an diese Konkursmasse werden abgewiesen werden. Zugleich wird bey entsolchne Creditarius Gottlieb Rumpelt auf besagten Termin mit vorgeladen, um dem Curator über die Forderungen und Ansprüche der Creditoren Auskunft geben zu können. Pölkwitz den 18 Nov. 1789. Bürgermeister und Rath.

(Wohnungen, Handlung Gelegenheit und Garten zu vermietthen.) In denen auf der Taschen- und Wendengasse neuerbauten Häusern des Kommerprokuratoris Zielsch sind annoch Wohnungen mit und ohne Stallung und Wagenremise, und zwar die auf der Taschen-gasse bald, die auf der Wendengasse hingegen, woselbst auch eine Kamplette zum Spejereyhandel ad aptlre Gelegenheit vorhanden, nebst dem daran stoßenden Garten, der außer denen schon darinnen befindlichen Gartenhäusern einen Salon enthält, bis Ostern zu vermietthen.

Nachtrag ad No. CXXX. Sonnabends den 28 Nov. 1789.

(Verlohrne Pferde.) Trachenberg den 24 Nov. 1789. Es sind zu Vermisste in hiesigem Fürstenthume eben verdächtigen jungen Menschen 2 Pferde, wovon das eine ein brauner Wallach, auf beyde Augen stockblind ist, schwarze Kammbaare und Schweif, auf dem Rücken unter dem Sattel ein weißes Fleckel hat, und auf dem vordern rechten, und auf beyden Hinterrücken best. lagen ist. Das 2te Pferd aber ein Wallach sehr jung, ist ebenfalls braun mit schwarzen Kammbaaren und Schweif, jedoch ohne weiteres Zeichen, dem 21 dieses abgenommen worden, wenn dies Pferd etwa entzundet worden, der weise sich bey hiesiger Fürstl. Resier. aus.

(Musikalische Ankündigung.) Ich bin gesonnen 3 Clavierkonanten, deren jeder aus 4 Besondern Sätzen besteht, nebst 6 leichten Menuetten u. welche letztere vornemlich für ungeübtere Clavierspieler brauchbar sind, gegen 16 Ggr. Pränumeration herauszugeben. In Bresl. und Hirschberg nimmt die Kornische Buchhandlung, in Waldenburg Herr Kaufmann Ruhn, in Schmiedeburg Herr Cantor Heintzel Prän. an. Wer ausserdem noch die Gültigkeit haben will Prän. anzunehmen, erhält das 10te Exempl. frey. Bis Ende Dec. dauert der Pränumerationstermin, die Namn der Pränumeranten werden vorgedruckt, und jeder erhält sein Exemplar an dem Orte, wo Pränumerirt worden ist, Priesend Gelder werden poffrey erbeten.

Gebt arndsdorf bey Greiffenberg den 16 Okt. 1789

Christ. Gotil. Wolf, Aktuar.

(Haus zu verkaufen.) Der Kammerprocurator Delsch hieselbst, bietet sein auf der Altküßergasse am Ende der Albrechtsstraße sub No. 1684 belegnes, aus 5 Fenstern an Front bestehendes maßives Haus, welches durchgängig im besten Zustande befindlich, hierdurch öffentlich zum Verkauf feil. Es hat selbiges außer 2 großen und einem kleinern sehr trocknen Kellern par Terre 2 Stuben, wovon die eine gewölbt, eine ziemlich geräumige Kuchel, Stallung auf 4 bis 6 Pferde, und im Hofe Mühle, Mangel und Waschk. sel. Im 1sten Stock 2 modern angelegte Stuben, vorn heraus, und 2 hinterwärts nebst Kuchel, Speisekammer und Abtritt. Im 2ten Stock 2 Stuben, nebst Cabinet, Kuchel, Speise- und Vorrathskammer, und endlich im 3ten Stock außer Küche und Speisekammer noch bedürftige Wäsch- und Bodenkammern.

Nachricht. Meiss den 3 Nov. 1789. Die Weiß-Gröttigauer Landschaft hat zur Einzahlung derer landschaftlichen Interessen pro Ter. m. Weihnachten 1789 den 22 und 23 Decem. in deren Auszahlung aber den 28, 29, 30 und 31 ej. dann den 4 und 5 Jan. a. f. anberaumt.

(Entwendet Uhr.) Eine englische Wanduhre mit metallnem Zifferblatt und den Namen Taylor darauf gestoßen, welche Stunden, Minuten und Sekunden auch den Datum zeigt, und alle Viertelstunden a Carillon anschlägt, ist entwendet worden. Da eigentlich daran gelegen den Thäter zu erfahren, so wird ein Douceur von 3 Thdor auf Einmelden bey hiesiger Zehlungsexped. angeboten, nebst Erstattung des gezahlten Werths, woben bemerkt wird, daß Gewicht Perpendikel und der Uhrfassen zurückgeblieben, und dadurch gedachte Uhre um so kennbar seyn wird.

(Nachricht.) Der Cofferier Stoppe, welcher zeithero den Morgenauer Cofferschank besorgt hat, und von jeto an den gewesenen Hesperischen Garten vor dem Odborthore auf dem Holzplage eigenthümlich an sich gekauft, und daselbst einen Cofferschank mit Billard etablirt, ersucht seine resp. alte Bekannte und Freunde hiermit, ihm ihren fernern Anspruch zu g'nnen.

Nachricht.) Dels den 10 Nov. 1789. Vor innstehenden Weihnachtsfestum sind bey hiesiger Fürstenthumslandschaft der 28 Dec. zur Einnahme, und die 3 folgenden Tage zur Auszahlung der Pfandbriefszinsen der 5te Jan. f. a. aber zur Reduzierung der Depositalgeschäfte pro Terminis angesetzt.

Direktorium der Dels-Militärischen Fürstenthumslandschaft.
von Regel.

(Nachricht.) Eine Frauensperson die lange unter Herrschaften gedient, empfiehlt sich dem Publikum, jungen Frauenzimmer im Stricken und Naken, Wäschezeichnen, auch anderer Frauenzimmerarbeit Unterricht zu geben, und auf jeder Verlangen zu ihnen in eigene Wohnung zu kommen. Sie wohnet in den 3 Thüren auf der Neuschengasse beym Herrn Erpel.

Notifikation. Es ist allgemein bekannt, daß bey des jetzigen Königs Maj. Erh. Befehl, die seit dem Jahre 1766 bestandne französische Acciseregle aufgehoben, dagegen zur Verwaltung dieser Staatselckünfte ein deutsches Collegium errichtet, und ein neues Accisestem angenommen worden ist. Bey Einführung dieses Systems mußte das Publikum von der Art, wie es sich in Rücksicht der landesherrlichen Abgaben verhalten solle, benachrichtiget, und die Königl. Bediente zu einer richtigen Einforderung dieser Abgaben, zu einer schicklichen Behandlung der Stenerschuldigen, und überhaupt zu einer genauen Erfüllung der ihnen obliegenden Pflichten gehörig angewiesen werden. Diese ist durch mehrere hintereinander in Druck ergangene Verordnungen geschehen, welche die Grundsätze der Verfahrungsart in Ueclse und Zollfachen bestimmen, deren Kenntniß dem handelnden und Gewerbetreibenden Publikum eben so nützlich, als jedem Ueclse- und Zolloffizianten unentbehrlich ist. Um aus den mannigfaltigen Inhalt dieser Gesetze bequemer übersehen, und die darinnen enthaltenen Vorschriften nebst ihren Abänderungen oder nähern Erklärungen ohne Mühe auffinden zu können, habe ich nach Maßgabe sämtlicher, nicht nur durch den Druck bekanntgemachter Verordnungen, Reglements, Edicte und Deklarationen, sondern auch der nicht gedruckten Kön. Kabinettsordres und Rescripte, eine Schrift verfaßt, welche ich jetzt mit Vorwissen eines hohen Generalaccise- und Zolldepartements, unter dem Titel: „Uchlo für Ueclsebediente und Accisanten, zur praktischen Kenntniß der Accise- und Zollverfassung in den Kön. Pr. Staaten dieses Reichs, in Druck heraus zu geben Willens bin.“ In dieser Schrift wird man nicht bloß diejenigen Gegenstände, welche in das Ueclse- u. Zollfach unmittelbar einschlagen, sondern auch solche die auf die Handlung, die Fabriken, den Nahrungsstand und die Landstadtville Bezug haben, in sofern deshalb Gesetze ergangen sind, nach alphabetischer Ordnung aufgezeichnet finden. Der Artikel Ueclse, wird jedem Leser von der collegialischen Bearbeitung der Geschäfte bey der Kön. Generaladministration und den Provinzialdirektionen, von den wesentlichen Antzpflichten der Ober- und Unterbediente, und überhaupt von der gegenwärtigen soliden Verfahrungsart hinlängliche Auskunft geben. Eben so ausführlich handelt der Artikel, Wissen, von den Reggeschäften zu Frankfurt a. d. Oder. Nicht minder wichtig sind die Artikel, Bier, Brandwein, Kaffe, Exportationshandel, Handelsfreyheit, Taback Transit, Vergütungen, Waaren, Zucker, u. dergleichen, daß ich glaube, es werde diese Schrift nicht nur Kön. Bedienten, sondern auch dem Handlung und Gewerbetreibenden Publikum willkommen seyn. Wenn daher wie ich zu hoffen Ursache habe, eine, wenigstens zur Bestreitung der Druckerkosten hinlängliche Anzahl Pränummeranten bis zum 31 Dec. d. J. beisammen ist, so wird dieses Buch unsfehlbar Ausgang des Jan. oder in den ersten Tagen Feb. d. J. gedruckt erscheinen. Für 1 Exemp. welches wol über 1 Alphabet in 8vo stark werden möchte wird auf Schreibpapier 1 Rt. und auf Druckpapier 20 Gr. Cour. vorausbezahlt. In Breslau nimmt der Buchhändler Wilhelm Gottl. Korn Pränumeration an. Wer auf 10 Exemp. pränumerirt, erhält das 11te obenein. Auswärtige werden die Felder postfrey einzusenden belieben. Berlin den 25 Sept. 1789.

Carl Otto Friedrich Sigismund, geheimer expedirender Secrétaire bey dem Kön. Ueclse- und Zolldepartement des Generaldirektorll.

Diese Zeit. werden wöchnl. 3mal. Wöchnl. Mittw. u. Sonnab. zu Bresl. in WAb. Gottl. Korn's Buchh. am Ringe ausgegeben, u. sind auch auf allen Kön. Postämtern zu haben.